

## Fressen für den Naturschutz

### Im Oberdiebacher Bischofshub entsteht eine halboffene Weidelandschaft.

In einem etwa 30 Hektar großen Areal „Im Bischofshub“, aus brachgefallenen Weinbergen, Obstgärten und Wiesen sollen in den nächsten Tagen etwa 10 bis 12 Exmoor-Ponys damit beginnen, die zunehmende Verbuschung allmählich zurückdrängen.



Dazu wurde in den vergangenen Wochen ein etwa viereinhalb Kilometer langer Elektrozaun installiert. Exmoor-Ponys sind eine alte gefährdete Haustierrasse. Im Südwesten Englands leben noch größere Herden dieser robusten Rasse. Sie geht auf das urzeitliche keltische Pony zurück und wird in England bereits seit dem 11. Jahrhundert halbwild in den Mooren und Heiden gehalten.

Die Ponys werden in Oberdiebach ganzjährig auf der Weidefläche leben. Für den Winter erhalten die robusten Vierbeiner einen wetterfesten Unterstand. In den steileren Lagen erhalten die Ponys noch Unterstützung durch Ziegen. Diese werden allerdings nur kurzzeitig auf bestimmten Flächen gekoppelt. Außerdem sollen im Herbst weitere Flächen maschinell entbuscht werden. Das Fressen ist aber auch nur eine Aufgabe der tierischen Helfer. Neben dem Verbiss schaffen die Ponys durch ihre Hinterlassenschaften, dem Pferdedung, einen ganz eigenen Mikrokosmos.



Dungkäfer und Dungfliegen haben sich beispielsweise ganz darauf spezialisiert diese Hinterlassenschaften nach noch Verwertbarem zu durchsuchen. Sie schaffen so eine ganz eigene Lebensgemeinschaft und dienen weiteren Arten als Nahrungsgrundlage. Ein Nahrungskreislauf entsteht. Dieser bietet vielen seltenen Pflanzen und Tieren ein Auskommen. Ein Beispiel dafür ist der Neuntöter, den man hier zukünftig vielleicht wieder öfters bei der Jagd auf Käfer und andere Insekten beobachten kann.

Trampelpfade und Sandbadestellen der Pferde schaffen offene Bodenflächen die zum Beispiel der Blauflügeligen Ödlandschrecke einen wichtigen Lebensraum bietet. Diese gefährdete Heuschreckenart ist wie der Name schon andeutet auf solche vegetationsarme Bereiche angewiesen. Mit zunehmender Verbuschung würden viele Arten verschwinden. Die Halboffene Weidelandschaft soll so langfristig ein Mosaik aus Wäldern, Gebüsch, Halbtrockenrasen und vegetationsfreien Bereichen entstehen lassen, ein Lebensraum für eine artenreiche Fauna und

Flora. Eine durchaus geeignete Maßnahme im Jahr der Biologischen Vielfalt, wie zahlreiche andere Weideprojekte bereits zeigen.



Das Projekt betreut die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR) aus Mainz. Verantwortlich dafür ist Diplomingenieur Holger Schanz. Er hat das Projekt zusammen mit dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum aus Simmern, dem Landwirtschaftsministerium aus Mainz und der Gemeinde Oberdiebach entwickelt. Vor Ort wird er sich mit Robin Schmüling, einem Teilnehmer des Freiwilligen ökologischen Jahres, um die Betreuung der Ponys kümmern. Die GNOR freut sich aber auch über weitere Helfer aus der Gemeinde. Wer Interesse hat das Projekt zu unterstützen ist gerne willkommen. In den nächsten Wochen wird die GNOR erste Exkursionen anbieten bei denen Interessierte sich einen Eindruck über das Gebiet machen können. Die Termine werden noch bekannt gegeben.

Weitere Informationen über die GNOR und die Beweidungsprojekte erhalten Sie unter [www.halboffene-weidelandschaften.de](http://www.halboffene-weidelandschaften.de) oder bei der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR), Osteinstraße 7-9, 55118 Mainz, Tel.: (06131) 671480, [www.gnor.de](http://www.gnor.de)

